

die von *Viscum album* heimgesucht werden. — Wuchert aber die Wurzel der Mistel durch den ganzen Stamm, und treibt der Strauch Sprösslinge, wie Pflaumen, Himbeeren, Rosen u. s. w., so nimmt es nicht Wunder, wenn ein solcher Baum zuletzt ganz vom ihm bedeckt wird. Ein Zweig nach dem andern wird ausgesogen und stirbt ab, bis zuletzt der ganze Baum dasselbe Schicksal theilt. -- Da im Oderbruche nirgends eine Mistel gefunden wird, so war ich bemüht, sie heimisch zu machen; ich brachte also eine Handvoll Beeren mit, die von einer Schwarzpappel herrührten. Der Same war überreif, und so wie sie von der Haut der Beere befreit waren, keimten sie, und ich hatte ganz niedliche Pflänzchen. — Diese impfte ich durch einen schwachen Schnitt in die Rinde der Pyramidenpappel, Weide, Linde, Rüster, sauren Kirsche, Birne; aber ehe 4 Wochen vergingen, war keine Pflanze mehr zu finden. — Es war hier die Pflanze befestigt, sie hatte auch Saft zur Nahrung, schlug aber doch nicht an. Was macht also die Aussaat durch die Natur, d. i. durch Vögel, sicherer gedeihen, als die Uebertragung der Pflänzchen durch Menschenhand? Nimmt in der ersten Lebensperiode die Mistel ihre Nahrung aus dem Vogel nicht, wie andere Pflanzen aus der unorganischen Natur? und nachher erst tritt sie als Räuber unter den Pflanzen auf, der seine Nahrung von seines Gleichen nimmt, der wie das Raubthier seinem Nachbar das Blut aussaugt?

J. Sch ä d e.

Mittheilungen.

— Der Gartenbau-Verein in Gratz hat eine Schule für Gartenzöglinge eröffnet.

— Hofrath Dr. Reichenbach hielt am 20. October v. J. im Auftrage der naturforschenden Gesellschaft „Isis“ im Saale der Stadtverordneten zu Dresden, einen Vortrag zur Erinnerung an die Mussestunden Sr. Majestät des Königs Friedrich August II., welcher einen ausgezeichneten Zuhörerkeis versammelt hatte.

Zur Characteristik gewisser Botaniker.

Binnen vierzehn Tagen sind mir nachfolgende Mittheilungen zugekommen:

Ein auswärtiger Botaniker schreibt an einen Botaniker in Wien, nachdem er eine Pflanzensendung von mir erhalten hat: „Die Pflanzen des Herrn Skofitz haben mich so befriedigt, dass ich trotz aller Abredungen der Herrn — — und — — dem botanischen Tauschvereine treu bleiben werde“

Herr Ludwig Vagner in Sziget schreibt mir: „..... höre, dass der botanische Tauschverein zu leben aufhört, d. i. sich auflösen soll, — was mir sehr leid wäre. —“

Endlich erhalte ich folgendes Schreiben, das wörtlich lautet: „Euer Wohlgeboren werden freundlichst ersucht, uns in Ihrem

nächsten geehrten botanischen Wochenblatte die Erklärung abzugeben, ob die von Wien durch Herrn — — erhaltene Nachricht von dem Aufhören des botanischen Tauschvereins begründet sei oder nicht. Mit aller Hochachtung. Mehrere Botaniker Breslaus. Breslau, den 23. December 1854.“

Gegen ersteres Verfahren kann ich Nichts einwenden und überlasse es jenen würdigen Herrn das bekannte „Vortheil treibt's Handwerk“ auszubeuten, soweit als es ihnen ihr Begriff einer persönlichen Ehrenhaftigkeit nur immer gestattet; allein gegen letztere Angaben muss ich höflichst protestiren und nehme mir die Freiheit, selbe für eine Lüge zu erklären. — Dürfte ich mich unterfangen, jenen würdigen Herrn einen unmassgeblichen Rath zu ertheilen, so wäre es der, ihre anstrebenden Tauschverbindungen auf eine so reele Basis zu stützen, dass sie zu ähnlichen zweifelhaften Hilfsmitteln, wie die obigen, die nicht einmal geistreich gewählt sind, nicht zu greifen brauchten, denn ein solches Verfahren ist nicht geeignet, österreichischen Botanikern und österreichischer Pflege der Botanik Achtung zu sichern. Verlockend ist es freilich zu versuchen, ob man denjenigen mit einem maskirten Ausfall von rückwärts von jener Bahn beseitigen kann, auf der man ihn zu überholen sich vielleicht zu beschränkt fühlt; ob es aber auch ehrenvoll sei, mögen jene würdigen Herrn unter sich erörtern. Meine Herrn Theilnehmer aber, die mir seit beinahe 10 Jahren freundlich zur Seite stehen, ersuche ich, ähnliche Schreiben und ähnliche Lügen, sollten ihnen solche noch ferner zukommen, mir gütigst mitzutheilen, damit ich sodann ein solches, für Männer eines ernsteren Strebens unpassendes Treiben einem schärferen Secirmesser unterziehen kann.

Dr. Alex. Skofitz.

I n s e r a t.

Im Verlage von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig ist erschienen und bei L. W. Seidel in Wien, am Graben Nr. 1122 vorrätzig:

D e r B a u m.

**Betrachtungen über Gestalt und Lebensgeschichte der
Holzgewächse.**

Von Dr. **Albert Wigand**,

ausserordentlichem Professor an der Universität zu Marburg.

Mit 2 Tafeln Abbildungen. Gr. 8. Fein Velinpapier, geh. Preis 3 fl. CM.

Redacteur und Herausgeber **Dr. Alexander Skofitz.**

Verlag von **L. W. Seidel.** Druck von **C. Ueberreuter.**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Skofitz Alexander

Artikel/Article: [Zur Charakteristik gewisser Botaniker. 15-16](#)